

Der Rückgang der deutschen Universitäten. *)

Die Universitäten sind nach dem neuen Aufschwung, den sie in den letzten Jahrzehnten des achtzehnten Jahrhunderts genommen, bis heute der Stolz des deutschen Volkes gewesen. Nicht nur bezeichnen sie bisher den Höhepunkt seiner wissenschaftlichen Kultur, sondern die Kräfte der Bevölkerung, welche in ihnen ihre Bildung empfangen hatten, bildeten auch die geistige Aristokratie Deutschlands auf allen Gebieten des geistigen Lebens, welche sich bis in die jüngste Zeit stets in aufsteigender Linie bewegte. Heute sehen wir den sozialen Zustand Deutschlands charakterisiert durch ein Verkümmern der Hoheit und Gewaltmächtigkeit, welche von der milden, gesüßlichen Menschlichkeit, die ihn gerade vor einem Jahrhundert auszeichnete, himmelweit entfernt ist, und von dem idealen künstlerischen Schmuck der klassischen Epoche ist ebenjüngst zu merken, wie von der alten Freiheitsbegeisterung der Vierziger- und Fünfziger-Jahre unseres Jahrhunderts. Dies allein würde schon zu der Vermuthung berechtigen, daß auch die vornehmste Bildungsanstalt der deutschen Nation, die Universität, von diesem beginnenden Verfall nicht unerschüttert geblieben sein könne. In der That befindet sie sich durch manche Erscheinungen dieser Vermuthung. Wir sehen akademische Lehrer des Kaltes der Macht systematisch betreiben und in den Studirenden nicht nur die Betätigung gegen geistigen und politischen Fortschritt großziehen, sondern auch gerade solche geistige und gewaltthätige Zucht betreiben, deren Mißbrauch nach Befreiung das eigentliche Ziel humaner Bildung sein muß. Die Studirenden selbst ist in an manchen Hochschulen zu starken Handgreifeln an Volksgemeinschaften betheilig, welche das traurige Vorbild der mittelalterlichen Scholaren waren und von denen ein nationales und feineswegs zu festhaltenes Schriftsteller, Gustav Freytag, sagt, daß sie Jahrhundertlang die Schmach der deutschen Nation gewesen sind.

Was ist die Ursache dieser unglücklichen traurigen Erscheinung? Wir wagen ohne Scheit die Antwort: Ein geistiger Rückgang der deutschen Universitäten, welcher namentlich seit den Vierziger-Jahren unverkennbar ist. Bei einer Debatte des preussischen Abgeordnetenhauses vom 13. Dezember zeigte es sich, daß in den verschiedensten Parteien dieser Zustand gefürchtet wird. Aus dem Munde der Fortschrittspartei, des Centrums, der Freiconservativen kamen Klagen über die Rücknahme des wissenschaftlichen Geistes der Studirenden. Ditzschow klagte über mangelhafte Vorbereitung der Abiturienten, und zwar nicht nur über die schlechte Schulung des Verstandes und der Sinne für die Erfahrungs- und Wissenschaften, sondern auch über Vernachlässigung der alten Sprachen, während August Reichenow klagte über das zunehmende Streben nach dem Nutzen in Deutschland allgemein. Aber die Klagen werden nicht nur in Deutschland erhoben, auch das Ausland hat diese Erscheinung bereits wahrgenommen, wie z. B. ein Aufsatz bewies, den „Blackwood's Magazine“ vor mehreren Monaten über den Gegenstand brachte. In jener Debatte sind nur zwar einige an dem Verfall mitwirkende Umstände richtig bezeichnet, doch, wie uns scheinen will, keineswegs alle entscheidenden Ursachen anerkannt worden.

Es muß zunächst beachtet werden, daß nicht nur die Studirendenschaft, sondern auch die reifen wissenschaftlichen Leistungen Symptome des Verfalls zeigen. In den letzten Jahren sind auf dem Gebiete der Naturwissenschaften in Deutschland keine bedeutenden originalen Schöpfungen erschienen, an bahnbrechenden physikalischen und chemischen Entdeckungen haben ihm die Amerikaner, Engländer, Franzosen den Rang abgelaufen, dem Deutschlands bedeutendste Erforscher-Gente der Gegenwart, Werner Siemens, gehört der akademischen Welt nicht an. Die deutsche Naturforscherverammlung wird von Jahr zu Jahr immer mehr ein Rendezvous der Mittelmäßigkeit und einzelner Spezialforschungen. In der Jurisprudenz und den historischen Wissenschaften ist es ähnlich, namentlich hat in der Sprachwissenschaft und Literaturgeschichte sich eine Generation entwickelt, die in der handwerksmäßigen Pflege des Unbedeutenden und Gleichgültigen weilt. Zum Theil liegt das an der Geschichte der Wissenschaften selbst. Sowohl die Erfahrungs- als die Geisteswissenschaften — um Helmholtz' Unterscheidung zu gebrauchen — haben ihre große Umwälzung und neue Grundlegung durch die gemeinsame Arbeit der großen Kulturvölker in dem Zeitraum zwischen den Zwanziger- und Siebziger-Jahren erfahren, und in den meisten Gebieten blieb den Epigonen nur der Ausbau der gewonnenen Grundlagen übrig. Man kann sich hierüber auch nicht dadurch täuschen, daß zum Theil die bedeutendsten Männer jener Epoche, die Helmholtz, Bunsen, Fischer, Weber, die Waage, Womann, Dreyden, noch unter den Lebenden weilen, jedoch theilweise noch fruchtbar thätig sind. Aber das, was man erwarten durfte und zum Theil vermüßt, ist, daß dieses Fortbauen im Geiste jener großen Zeit erfolge, welche stets das Ganze jeder einzelnen Wissenschaft und das gemeinsame Band aller Wissenschaften unter einander festhielt.

Dieses Uebel kann allein in dem jüngeren Gelehrten-Nachwuchs begründet sein, und damit kommen wir der Quelle der ganzen Erscheinung, der Studirendenschaft, näher. Zu ihrem Verfall tragen sehr zahlreiche Ursachen bei, und wir wollen dieselben so aufzählen, wie sie uns mehrjährige Beobachtung an die Hand gab. Zunächst ist es richtig, daß die Gymnasien Manches verschulden. Statt junger Leute von gleichmäßig gründlicher humanistischer Bildung kommen an die Universitäten Jünglinge, welche durch ein mechanisches, oberflächliches Verfahren von dazu besonders

geschickten Leuten lediglich zur Maturitätsprüfung eingebrüllt worden sind. Man nennt das die „Presse“, und es besteht hierzu sogar besondere, sehr rentable Privatanstalten. Das Schlimmste ist aber, daß dieses Verfahren an der Universität fortbauert. Während an den österreichischen Universitäten das Prüfungsmaterial der einzelnen Fakultätsstudien auf mehrere Jahre und Prüfungen verteilt ist, steht, mit Ausnahme der Medizin, am Ende aller Fakultätsstudien die eine große Gesamtprüfung. Es ist daher begreiflich, daß bei den Vielen, welchen die Wissenschaft doch nur die meldende Kust ist, der Ansporn zu ernstlichen Studien bis knapp vor dem Examen seht und daß die ersten Semester verbummelt werden, eine Lebensweise, welche durch das Vorhandensein zahlreicher studentischer Verbindungen noch wesentlich gefördert wird. Diese tief in der Geschichte des deutschen Studententums wurzelnde Einrichtung hatte zu der Zeit, wo sie als ein Abspalt des verpönten nationalen und freisinnigen Gedankens war, eine weit größere Berechtigung als jetzt, wo der Examen vorwiegend ist und der letztere nicht mehr durch Studenten gefördert werden kann.

In Deutschland ist die Poësie des Buchenthums mit der ungeliebten Erziehung des männlichen Muthes und Selbstbewußtseins für den Schaden, den die Kneiperien und Pautereien in der geistigen und humanen Entwicklung anrichten, zu immer erlaubt. Birkow meinte zwar: der Student mag immerhin Meutereien haben und eine „ernstere Operation“ erleiden, er merke nur ein idealer Kerl bleibt. Das bleibt er aber in sehr vielen Fällen nicht.

Die Studienzeit beträgt, und das ist viel zu wenig beachtet, bei allen Fakultäten ein Jahr weniger als in Oesterreich. Das Freiwilligkeitsjahr kann man nicht anrechnen, und so sollen in zwei Jahren tüchtige Juristen und Medizinalstudien, in kaum drei Jahren tüchtige Aerzte herangebildet werden, von wirtlichen Sachgelehrten gar nicht zu reden. Bei den Meisten bleibt es bei einer einseitigen Vorbereitung für ihr specielles Examen, und am schlimmsten ist es mit dem Juristentum. Hier lassen sich nach mehrjährigen Mühsaligen die Studenten, ähnlich wie zum Abiturienten-Examen, von geschäftsmäßigen Repetitoren nach einem bestimmten Schimmel zum Examen brülen. Daraus entsteht dann der preussische Referendar von strammem Weien und militärischer Figur, der aber in den meisten Fällen keine Spur einer wissenschaftlich juristischen Bildung, sondern vielmehr nur eine zum Examen erworbene Kenntniß der positiven Bestimmungen des Landrechts, Strafrechtes und des Prozeßes besitzt. Einen Theil der Schuld trägt endlich die unglückliche Vernachlässigung der Philosophie in beinahe allen Studienweigen, mit Ausnahme derjenigen, deren specielles Fach sie ist. In diesem letzteren Umfange ist ein Hauptgrund für die Abnahme des idealen Geistes in der deutschen Studirendenschaft zu suchen, und der ehrewürdige, auch im Oesterreich so hochverehrte Bontz hatte sehr Recht, wenn er das laßliche Colleg an der Prima der Gymnasien in Schutz nahm. Doch reicht dies bei weitem nicht aus. Der gekammte Geist und das Streben der deutschen Studenten müssen andere werden!

Redigirte-Anzeigen.

- Am 2. Sonntage nach Epiphania (den 16. Januar) predigen: Zu H. V. Franen: Vorm. 10 Uhr Herr Prediger Pfaffe. Nachm. 2 Uhr Kinder-Gottesdienst Herr Superintendent Lic. Förster. Abends 6 Uhr Derselbe. Vorm. 11 1/2 Uhr Militär-Gottesdienst Herr Archidiaconus Pfanne. Montag den 17. Januar Abends 6 Uhr Bibelstunde Herr Archidiaconus Pfanne. Zu St. Ulrich: Vorm. 10 Uhr Herr Oberdiaconus Pastor Wächter. Nach der Predigt allgemeine Beichte und Communion Derselbe. Um 2 Uhr Herr Oberprediger Sidel. Zu St. Moritz: Vorm. 10 Uhr Herr Diaconus Nietschmann. Nach der Predigt Beichte und Communion Herr Oberprediger Saran. Nachm. 2 Uhr Derselbe. Hospitalkirche: Vorm. 8 1/2 Uhr Herr Diacon. Nietschmann. Domkirche: Vorm. 10 Uhr Herr Dompropägar Albery. Abends 5 Uhr Herr Confistorialrath Focke. Zu Neu markt: Sonnabend den 15. Januar Abends 6 Uhr Bedier Herr Pastor Hoffmann. Sonntag den 16. Januar Vorm. 10 Uhr Derselbe. Nach der Predigt Beichte und Communion Derselbe. Nachm. 2 Uhr Kinderlehre Herr Pastor Jordan. Abends 6 Uhr Abendgottesdienst Herr Hilfsprediger Cde. Zu Glaucha: Vorm. 10 Uhr Herr Pastor Knuth. Mittwoch den 19. Januar Vorm. 10 Uhr Beichte und Communion Herr Pastor Knuth. Freitag den 21. Januar Abends 8 Uhr Bibelstunde Herr Pastor Knuth. Katholische Kirche: Morgens 7 1/2 Uhr Frühmesse Herr Pfarrer Wofel. Vorm. 9 1/2 Uhr Derselbe. Nachm. 2 Uhr Christenlehre Derselbe. Diaconienhaus: Vorm. 10 Uhr Herr Pastor Jordan. Baptisten-Gemeinde: Vorm. 9 1/2 Uhr u. Nachm. 3 1/2 Uhr im Saale an der Glauchaischen Kirche 12. Apostolische Gemeinde, gr. Märkerstraße 23. Nachm. 3 Uhr Predigt. Gießhahnen: Vorm. 9 1/2 Uhr Herr Pastor Grün-eisen. Nachm. 2 Uhr Herr Superintendent Urtel.

Kirchliche Anzeigen.

Getranke: Marienparochie: Den 30. Dezember 1880 der Dr. Berend zu Kiel mit J. Dümmler. — Den 1. Januar 1881 der Zimmermann Hst mit A. W. Pille. — Den 3. der Fabrikbesitzer Eichenbach zu Dresden mit D. E. Krebs. — Den 5. der Fleischer Schild mit W. Hufsch.

Ulrichsparochie: Den 29. Dezember 1880 der Pöster Schöber mit A. B. J. W. Wintler. — Den 5. Januar 1881 der Klempner Köppler mit B. J. M. Peter.

Moritzparochie: Den 1. Januar der Buchhalter Schöbegg mit A. Orenschall. — Den 5. der Arbeiter Kulooff mit C. Strienert.

Domkirche: Der Klempner Schöber mit W. Heumann.

Neumarkt: Den 2. Januar der Arbeiter Heller mit J. M. Thier. — Den 5. der Maurer Seeler mit R. Reyer.

Glaucha: Den 2. Januar der Handarbeiter Nilius mit W. Böhld.

Geborene und Getaufte:

Marienparochie: Den 1. Juli 1879 dem Eisenhobler Stapf ein S., Julius August Alexander. — Den 9. September 1880 dem Koch Junfer ein S., Christian Conrad Paul. — Den 16. dem Handfabrikant Weddige ein S., Hans Eugen. — Den 16. October dem Dienstmann Rühmig ein S., Otto Paul.

Ulrichsparochie: Den 1. Dezember 1878 dem Stellmacher Krause ein S., Bernhard Kurt. — Den 26. dem Tapezierer Tänger ein S., Otto Gustav Adolf. — Den 26. Juni 1879 dem Arbeiter Müller eine T., Friederike Frieda. — Den 29. September dem Bildhauerentworfener Kowald eine T., Olga Emma. — Den 17. Juni 1880 ein unehel. S., Otto Rudolf. — Den 1. August dem Bremser Brühl ein S., Franz. — Den 3. dem Postkötter Biesel ein S., Erich. — Den 10. dem Handarb. Schrotte eine T., Ella Margarethe. — Den 20. dem Bremser Delschläger eine T., Martha Meta. — Den 8. September dem Schlosser Pleß ein S., Karl Heinrich Adolf Otto. — Den 15. dem Schmied Tintel eine T., Luise Anna. — Den 18. dem Seilmacher Krause eine T., Helene Elisabeth. — Den 1. October dem Bildhauerentworfener Kowald ein S., Paul Richard. — Dem Buchhalter Bode ein S., Ernst Rudolf Richard. — Den 3. dem Schlosser Brauer ein S., Friedrich Emil. — Den 9. dem Maler Hummel eine T., Bertha Luise. — Den 13. dem Gerichts-Vollzieher Schröder ein S., Karl Waldemar. — Den 19. dem Schneidermeister Fühner ein S., Emil Otto. — Den 30. dem Eisenbrecher Müller eine T., Marie Auguste Elise. — Den 14. November dem Kleinrentmeister Weinhold eine T., Martha. — Den 17. dem Arbeiter Müller eine T., Wanda Elise Martha. — Den 18. dem Stations-Assistenten Schulte eine T., Frieda Josephine Emma. — Den 22. dem Kaufmann Hartig ein T., Martha. — Den 15. Dezember dem Derselben-Paten Spange ein S., Friedrich Hermann. — Den 8. dem Restaurateur Köber eine T., Auguste Frieda Helene. — Den 12. eine unehel. T., Wilhelmine Bertha Martha. — Den 21. dem Tischlermeister Thiele eine T., Ida Anna.

Moritzparochie: Den 15. Februar 1880 dem Fleischermeister Peter ein S., Karl Eduard. — Den 25. Mai dem Bildhauerentworfener Lehmann ein S., Richard Otto. — Den 22. Juli dem Kesselschmied Schumann eine T., Martha Margarethe. — Den 3. November dem Fabrikarbeiter Graue eine T., Marie Ida. — Den 17. Dezember eine unehel. T., Auguste Martha. — Den 19. eine unehel. T., Luise Elisabeth. — Den 22. eine unehel. T., Karoline. — Den 26. eine unehel. T., Pauline Ida. — Den 27. eine unehel. T., Karoline. — Den 30. ein unehel. S., Paul Friedrich. — Ein unehel. S., Friedrich Paul. — Den 31. ein unehel. S., Wilhelm Robert.

Domkirche: Den 9. September 1880 dem Metzler Falke eine T., Adele Eleonore. — Den 3. October dem Kleinrentmeister Schulte eine T., Anna Elise. — Den 5. November dem Maurer Meydenbauer eine T., Clara Luise Emma. — Den 12. Dezember dem Kaufmann Jähz ein S., August Adolf.

Neumarkt: Den 10. Januar 1880 dem Handelsmann Heuser ein S., August Richard. — Den 16. Juni dem Kadetter Bloßke ein S., Richard. — Den 6. August dem Kadetter Spatz eine T., Emilie Agnes. — Den 5. September dem Schuhmacheremeister Pirz ein S., Georg Willy. — Den 3. Dezember dem Fuhrmann Löhme eine T., Auguste Anna. — Den 7. dem Anstreicher Pabst eine T., Martha Hedwig Marie. — Den 24. dem Ladendirektors Schröder eine T., Emma Ida. — Den 27. eine unehel. T., Emilie Luise.

Glaucha: Den 16. Juni 1879 dem Handarb. Wie-gand eine T., Anna Marie Bertha. — Den 14. Juni 1880 dem Schlosser Burgmann ein S., Heinrich Anton Eduard. — Den 6. November dem Handelsmann Müller ein S., Otto. — Dem Handarbeiter Siege ein S., Otto Neu-hard. — Den 16. dem Kunstgärtner Soban ein S., Paul Otto.

Bermischtes.

— Die „Henne“, Stenauer Nachrichtenblatt, bringt folgenden Mahnruf an die Hausbesitzer x.: — Uebt immer Eure Bürgerpflicht, Auch wenn es schneit und friert, Vergesst das Abschneuen nicht, Sonst werdet Ihr notirt. Der Paragraph sieht nicht zum Spaß In unserm Orts-Statut, Und wer schon auf dem ... Pflaster saß, Der weiß, wie weß' Das thut!

— Telegraphisch geht der „Voss. Ztg.“ folgende Meldung aus Kairo zu: „In der Nähe von Saggarah, im Norden des alten Memphis, sind zwei Pyramiden geöffnet worden, welche von zwei Königen der sechsten Dynastie erbaut sind und deren Gänge und Zimmer Tausende von Inschriften bebeden. Ein ungeachteter Fund von der höchsten wissenschaftlichen Bedeutung.“

*) Der vorstehende Artikel geht der Wiener „Neuen Freien Presse“ aus Berlin zu. Derselbe ist so manche Abschwächen enthält, reproduzieren wir ihn nur, um Gelegenheits zu dessen Kenntniß und es. Jedem gewissen Erwiderungen aus unserer Universitätsstadt Halle zu bieten.

Bekanntmachung,

die Anmeldung der Militärpflichtigen zur Stammmrolle in der Stadt Halle a/S. betreffend.

Nach den gesetzlichen Bestimmungen des § 23 der Krieg-Ordnung vom 28. September 1875 haben sich die Wehrpflichtigen nach Beginn der Militärpflicht zur Aufnahme in die Rekrutierungs-Stammmrolle in der Zeit vom 15. bis ult. Januar eines jeden Jahres anzumelden und diese Meldung zu derselben Zeit alljährlich so lange zu wiederholen, bis eine endgültige Entscheidung über die Dienstpflicht durch die Krieg-Verhöre erfolgt ist.

Auf Grund dieser Bestimmungen werden die Militärpflichtigen hierdurch aufgefordert, sich in nachbezeichneter Reihenfolge in vorerwähnter Militär-Büreau, Polizei-Gebäude Zimmer Nr. 7, in den Vormittags-Büreaustunden zur Militär-Stammmrolle anzumelden.

- 1) Am Sonnabend den 15. Januar cr. sämtliche im Jahre 1861 geborenen, welche die Berechtigung zum einjährigen freiwilligen Militärdienst besitzen.
2) Am Montag den 17. Januar cr. sämtliche Neuanten, bestehend aus denjenigen Militärpflichtigen, welche im Jahre 1858 und früher geboren sind, deren Militär-Verhältnis indessen endgültig noch nicht geregelt ist.
3) Die 1859 geborenen in folgender Reihenfolge:
a) am Dienstag den 18. Januar diejenigen, deren Familien-Namen mit den Anfangsbuchstaben A bis H,
b) am Mittwoch den 19. Januar von J bis O,
c) am Donnerstag den 20. Januar von P bis S und
d) am Freitag den 21. Januar von T bis Z beginnen.
4) Die 1860 geborenen in gleicher Reihenfolge und zwar:
a) am Sonnabend den 22. Januar diejenigen, deren Familien-Namen mit den Anfangsbuchstaben A bis H,
b) am Montag den 24. Januar von J bis O,
c) am Dienstag den 25. Januar von P bis S und
d) am Mittwoch den 26. Januar von T bis Z beginnen und
5) die 1861 geborenen:
a) am Donnerstag den 27. Januar diejenigen, deren Familien-Namen mit den Anfangsbuchstaben A bis H,
b) am Freitag den 28. Januar von J bis O,
c) am Sonnabend den 29. Januar von P bis S und
d) am Montag den 31. Januar von T bis Z beginnen.

Die im Jahre 1861 hier nicht geborenen Militärpflichtigen haben den Geburtschein und die älteren Militärpflichtigen, die sich in den Vorjahren hier nicht gemeldet haben, den Wohnungs-Schein bei der Anmeldung vorzulegen. Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammmrolle oder zur Berücksichtigung derselben unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.

Indem wir die Eltern, Vormünder, Lehr- und Brotherren der Militärpflichtigen hierdurch auffordern, die letztern auf die vorstehenden Anordnungen aufmerksam zu machen resp. zur Anmeldung zur Stammmrolle anzuhelfen eb. im Falle einer augenblicklichen Abwesenheit derselben die Meldungen selbst anzubringen, wollen wir hierbei schließlich noch hinzufügen, daß diejenigen im Jahre 1861 geborenen jungen Leute, welche wissenschaftlich zur Berechtigung zum einjährigen freiwilligen Dienst vorgebildet sind und die Anfertigung des Berechtigungs-Scheines bei der königlichen Prüfungs-Kommission in Merseburg visum ist, beantragen haben, die bezüglichen Anträge mit dem im § 89, 3 der Krieg-Ordnung vorgeschriebenen Attesten bis zum 1. Februar cr. an vorgenannter Stelle anzubringen haben.

Halle a/S., den 4. Januar 1881. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß beider hiesigen Behörden ist unter Zustimmung der Polizei-Verwaltung für den die Grundstücke Nr. 1, 4, 4a, 4b und Nr. 9 bis 18 umfassenden Theil des Weidenplans, sowie für das Grundstück alte Promenade Nr. 6, soweit dieses am Weidenplan entlang angrenzt, eine neue Straßen- und resp. Baufluchtlinie festgelegt worden.

In Gemäßheit des § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 - Gesetz-Sammlung pro 1875, Seite 661 u. f. - wird dies hierdurch mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der bezügliche Situationsplan im Polizei-Secretariat II, Zimmer Nr. 16, zu Jedermanns Einsicht ausliegt, und daß etwaige Einwendungen gegen die festgestellten Fluchtlinien innerhalb einer präfixirten Frist von vier Wochen bei uns anzubringen sind. Halle a/S., am 11. Januar 1881. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nach beendigter Revision und Richtigerstellung des sämtlichen Zählungsmaterials hat sich das folgende Resultat ergeben:

Table with 3 columns: Category, Count, and Gender/Status. Includes rows for Wohnhäuser, andere Wohnstätten, Haushaltungen, Anstalten, Ortsanwesende Bevölkerung (a. wohnhaft und anwesend, b. nicht wohnhaft aber vorübergehend anwesend), Wirkliche Wohnbevölkerung (a. wohnhaft und anwesend, b. vorübergehend aus den Familien auswärts abwesend aber hier wohnhaft).

Halle a/S., den 10. Januar 1881. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

30000 Mark Stützungsgelder sind zu 4 1/2 % verzinslich auf gute pupillarische Sicherheiten zur ersten Hypothek auszuliefern. Meldungen sind an den Stadtsyndikus Jordan zu richten.

Halle, den 3. Januar 1881. Der Magistrat. Der hinter den Schloßfermeister Theodor Oswald Schubert, geboren zu Dahlen im Königreich Sachsen am 3. Januar 1847, zuletzt in Halle wohnhaft gewesen, unterm 25. October 1879 erlassene Sterbefriede, betreffend die Vollziehung einer wegen Arrêtschuld durch Erkenntnis des normalen königlichen Kreisgerichts Halle vom 17. Februar 1879 zu erkannten dreißigjährigen Gefängnisstrafe, wird hierdurch erneuert. Halle a/S., den 10. Januar 1881. Der königliche Erste Staatsanwalt, von Moers.

Bekanntmachung.

Nach den bestehenden Bestimmungen hat jeder Landbriefträger auf seinem Bestellsungs-gang ein Annahmebuch mit sich zu führen, welches zur Eintragung der von ihm angenommenen Sendungen mit Wertangabe, Einschreibendungen, Postanweisungen, gewöhnlichen Paketen und Nachnahmeleistungen dient. Will ein Aufseher die Eintragung selbst bewirken, so hat der Landbriefträger denselben das Buch vorzulegen. Bei Eintragung des Gegenstandes des Landbriefträgers muß dem Absender auf Verlangen durch Vorlegung des Buches die Uebereinstimmung von dem statgehabten Eintragung gewährt werden. Halle a/S., den 1. August 1880. Der kaiserliche Ober-Postdirektor, achene Postrat Braune.

Offene Stellen

Lehrlings-Gesuch.

Für ein hiesiges Produzenten-Geschäft ein gross wird ein Lehrling für sofort oder per 1. April a. c. gesucht - Offerten sub A. 3. 25 beidermaßen Haasensteine & Vogler in Halle a/S.

Ein Lehrling zu Hieren gesucht. Karl Fuchs, Tischlermeister, großer Sandberg 6.

Ich suche für mein Bureau einen jüngeren Schreiber

Zuverlässiger Hansbursche, der bereits in großen Restaurationen diente, sofort gesucht. Saalhof-Druckerei Siebichenstein.

Verkäuflerin-Gesuch. In einem Pojamentengeschäft ist für ein junges Mädchen, welches in dieser Branche bereits Beschäftigung hat, ein baldiges Eintritt eine Stelle offen. Adressen unter B. 8. in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Sofort wegen Erkrankung gesucht 1 f. hiesige Mädchen, 2 alt. Mädchen, im Kochen erfahren, durch Emma Lerche, gr. Schlamme 9.

Mädchen, Stuben-, Haus- u. Kinder-mädchen, Mädchen f. Küche u. Hausarbeit erhalten sofort und später Stelle durch Pauline Fiedinger, H. Schlamme 3.

Kochmädchen für ff. Restaurant, Mädchen für Küche und Haus finden sofort und 1. Febr. Stelle durch Fr. Wendler, Trödel 9.

Stellegehuche

Ein Sohn anstand. Eltern wünscht Hieren eine Stelle als Lehrling in einem feinen Material-Geschäft. - Offerten mit allen Bedingungen beliebe man unter P. 8. in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Eine einfache gebildete Dame mittleren Alters sucht baldigst Stelle als Stütze und Pflegerin oder auch zur Führung der Wirtschaft und Erziehung der Kinder. Beste Zeugnisse. Gest. Abr. sub B. 13 erbeten an die Ammonen-Expedition von Rud. Mosse in Crimmitschan.

Vermethungen.

Herrschastliche Wohnung, 2te Etage, 6 Stuben nebst Zubehör, 1. April beziehbar. Königsstraße 20h.

Im Grundstücke Thorstraße 11a sofort oder 1. April zu vermieten: Barriere und Souterrain, zur Bäckerei eingerichtet, 1. und 2. Etage möglichst zusammen je 5 Piesen nebst Zubehör. Näheres Leipzigerstraße 56, 2te Etage.

Herrlich, Wohnung mit allen Bequemlichkeiten, Gartenbenutzung, auch Lagerplatz, nahe der Bahn, 1. April zu beziehen. Zu erfr. bei Wlad, H. Klausstraße 14.

Herrschastliche Wohnung vis-à-vis dem Garten des Neumarktischegavens per 1. April zu vermieten. Desgl. eine billige kleinere Wohnung, 2 Stuben, 3 Kammern, Karlstraße 5, I.

Miethgesuche.

Eine Wohnung von 40-50 % wird zum 1. Februar zu miethen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Offerten für eine frei gelegene Wohnung von 5-6 Zimmern nebst Zubehör und Garten werden erbeten in der Exped. d. Bl. unter J. G. 3.

Möglichst Mitte der Stadt wird ein Schuppen, Glast oder dergl., zum Unterbringen von Möbeln a. geeignet, gesucht. Offerten bei G. Jahn, Parkstraße 3, abzugeben.

Hallescher Turn-Herein. Montag und Donnerstags Uebung.

Für den redactionellen Theil verantwortlich C. Bohardt in Halle. - Expedition im Waisenhause - Buchdruckerei des Waisenhauses.

